

HALLO

DEUTSCHLEHRER !

1/1995

Interview

Lehrerfortbildung

Unterrichtstips

Buchbesprechung

Bunte Ecke

Infos



Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Endlich ist es so weit - vor Ihnen liegt die seit längerer Zeit erwartete erste Ausgabe der Zeitschrift für Deutschlehrerinnen und -lehrer.

Wir hoffen, daß dieses Heft, von einigen Mitgliedern unseres Verbandes verfaßt, ein willkommener Beitrag für Ihre Arbeit sein wird und als Anregung für Ihre Praxis dienen kann. Wir bitten Sie gleichzeitig eventuelle Fehler mit Nachsicht zu betrachten, da sie dem Zeitmangel und Zeitdruck, unter dem wir alle leiden, anzurechnen sind.

Wir möchten Ihnen mit dieser ersten Ausgabe einen Einblick in unsere Arbeit geben, erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern im Gegenteil, wir stellen unsere Beiträge gerne zur Diskussion, in der Hoffnung auf Anregungen und Mitarbeit Ihrerseits in den folgenden Ausgaben der Zeitschrift.

Wir laden Sie ein, uns aus Ihrer Lehrertätigkeit Ihre Erfahrungen in Theorie und Praxis mitzuteilen und so die Zeitschrift in Zukunft aktiv mitzugestalten. Schreiben Sie uns, was Sie noch gerne lesen und bearbeitet haben wollen, was Ihnen in dieser ersten Nummer gefallen hat und was verbessert werden sollte. Wir erwarten Ihre Mitarbeit und hoffen auf diesem Weg, die Kommunikation innerhalb unseres Berufsstandes zu fördern, denn das Ziel dieser neuen Zeitschrift soll der Gedanken- und Erfahrungsaustausch sein, sie soll der Kontaktaufnahme und -vertiefung dienen, sowie Hilfen für Unterrichtspraxis in Form von vorbereitetem Material oder Unterrichtsentwürfen liefern.

Wir bedanken uns an dieser Stelle beim Goethe-Institut für die geleistete Hilfe und Unterstützung sowie bei allen Autorinnen für Ihre Mitarbeit. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen in Briefen oder Vorschlägen für den Unterricht, auf Ihre Berichte über Ihre Arbeit und viele andere Anregungen und verbleiben bis zum nächsten Mal mit lieben Grüßen

Ihre Redaktion

INHALT:

INTERVIEW

LEHRERFORTBILDUNG

Mündliche Abiturprüfung

Barbara Kujawa

Jugendaustausch

Nina Drabich

UNTERRICHTSTIPS

Sternzeichen, Eigenschaften

Ewa Rejn

Aus der Praxis eines Grundschullehrers
Dialoge

Mirosława Podkowińska-Lisowicz

BUCHBESPRECHUNG

Ping pong

Malgorzata Szerwentke

BUNTE ECKE

INFOS

Interview mit der Präsidentin des Polnischen Deutschlehrerverbandes Frau Prof. Dr. hab. Elżbieta Zawadzka



- Wir wissen alle, Sie sind eine sehr beschäftigte Erfolgsfrau. Sie sind Professorin am Institut für Germanistik und Direktorin des Deutschlehrerkollegs an der Warschauer Universität, Vizepräsidentin des Neuphilologenverbandes, wissenschaftliche Beraterin in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien, Autorin zahlreicher Veröffentlichungen über theoretische Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts. Dank Ihrer Zusammenarbeit mit den deutschen und polnischen Verlagen haben wir seit einigen Jahren die erste in Polen Lizenzausgabe von *Deutsch konkret* und *Deutsch aktiv Neu*. Wie finden Sie unter all diesen beanspruchenden Aktivitäten und Verpflichtungen Zeit für den polnischen DLV?

- Es ist nicht leicht, die Zeit zu finden, ich war mir aber dessen bewußt, als ich mich entschloß, diese Arbeit zu übernehmen. Ich kann einfach nicht abseits stehen, wenn etwas Neues geschieht. Wenn ich von der

Richtigkeit einer Idee oder eines Vorhabens überzeugt bin, wirke ich gern bei ihrer Realisierung mit. So war es bei der Gründung der Fremdsprachenlehrerkollegs, so ist es jetzt. Der Lehreraus- und -fortbildung habe ich doch meine ganze berufliche Arbeit gewidmet.

- Welche von den Aufgaben des Verbandes ist, Ihrer Meinung nach, die wichtigste?

- Meines Erachtens ist es die Kontaktaufnahme mit allen Deutschlehrern in Polen. Sie sollten überzeugt werden, daß sie in ihrem ständigen Ringen mit den Problemen des schulischen Alltags nicht alleingelassen sind, daß man zusammen leichter und effektiver auf den Deutschunterricht in Polen einwirken kann. Wir müssen deshalb Skepsis und Pessimismus überwinden helfen und einander bei der Effektivierung unserer Arbeit unterstützen.

- Inwiefern kann also der Verband auf das Niveau des Deutschunterrichts und die Situation der Deutschlehrer Einfluß ausüben?

- Ich würde an erster Stelle gerade die organisierte Zusammenarbeit der Mitglieder nennen. Wir können so viel voneinander lernen. Wenn beispielsweise 20 Lehrer an einem bestimmten Tag über die Verwendung der didaktischen Spiele zum Grammatikunterricht diskutieren, wenn jeder nur eine Übung vorbereitet, werden alle um weitere 19 Übungen bereichert.

Man kann dadurch nicht nur viel Zeit sparen, sondern auch stark die Effektivität der eigenen Arbeit steigern. Hinzu kommen doch verschiedene Konferenzen, Seminare etc., die vom Verband organisiert werden. Was den Einfluß des Verbandes auf die Situation der Deutschlehrer anbetrifft, sollte man ihn nicht überschätzen. Wir können nur unseren Standpunkt darstellen. Als Beispiel kann hier der Brief des Vorstandes an den Minister Pilch gelten, in dem unsere Vorschläge zum Problem der Teacher Trainer formuliert wurden.

- *Mit welchen Problemen und Schwierigkeiten hat der PDLV zu kämpfen?*

- Zuerst mal mit der falschen Überzeugung, daß es "jemanden" gibt, der unsere Probleme lösen sollte und lösen wird. Wir müssen glauben, daß es sich lohnt, diese wenige freie Zeit, die man zur Verfügung hat, der gemeinsamen Arbeit im Rahmen des Verbandes zu widmen.

Last not least sind es aber auch finanzielle Probleme. Wir brauchen dringend einen Sponsor, der unsere Vorhaben finanziell unterstützen könnte.

- *Der Polnische Deutschlehrerverband gehört zu den jüngsten Kindern des Internationalen Deutschlehrerverbandes. Kann man schon von einer gewissen Rolle unseres Verbandes in der IDV-Mitgliederfamilie sprechen? Inwiefern?*

- Wir versuchen erst unsere Existenz als Verband zu behaupten. Dazu dienen unsere Kontakte mit anderen IDV-Verbänden, auf die wir einen großen Wert legen. Unsere Mitglieder haben an Seminaren in Berlin und München, an den Tagungen in Holland, Österreich und der Slowakei teilgenommen.

- *Hat der Verband in seiner kurzen Geschichte auch schon Errungenschaften, Erfolge?*

- Finis coronat opus, deshalb ist es noch zu früh, über die Erfolge zu sprechen. Erfreulich ist das zunehmende Interesse an unserem Verband sowie die aktive und ideenreiche Tätigkeit der örtlichen Verbände in Białystok, Bydgoszcz, Lublin, Łódź, Warszawa. Es ist uns, dank dem Goethe Institut, gelungen, einen Bonus beim Abonnement der Zeitschrift "Fremdsprache Deutsch" zu bekommen. Ende 1993 hat Warszawski Dom Wydawniczy auf unsere Initiative unseren Mitgliedern als Weihnachtsgeschenk Lehrbücher geschickt. Als unseren Erfolg würde ich auch die Veröffentlichung der 1. Nummer unserer Zeitschrift nennen, in der unser Gespräch erscheinen sollte.

- *Wie sind Ihre Pläne für die nächste Zukunft?*

- Das wichtigste Vorhaben des Verbandes ist die 1. Gesamtpolnische Deutschlehrertagung, die wir von Oktober 1994 auf den 24-25 März 1995 verschieben mußten. Sie wird uns erlauben, über unsere Arbeit zu sprechen, besser die uns bewegenden Probleme kennenzulernen sowie über die Möglichkeiten ihrer Lösung nachzudenken.

Da dieses Interview- wie ich weiß -Anfang des Neuen Jahres veröffentlicht werden sollte, möchte ich an dieser Stelle allen Mitgliedern und Sympathisanten des Deutschlehrerverbandes alles Gute wünschen.

Vorschläge zu Aufgabenblättern für mündliche Abiturprüfung

In meinem Beitrag werden Vorschläge zu Aufgabenblättern für die mündliche Abiturprüfung vorgestellt. Diese Prüfung erhebt den Anspruch, Informationen über den Stand der Fremdsprachenbeherrschung eines Schülers zu geben, und sie ist von folgenden formellen Aspekten geprägt:

1. Ein Aufgabenblatt für den Prüfungsteilnehmer enthält drei Aufgaben.
2. Die Vorbereitungszeit auf die Prüfung ist nicht länger als 20 Minuten.
3. Die Dauer des Prüfungsgespräches ist nicht länger als 20 Minuten.
4. Das in den Aufgabenblättern verwendete Material muß mit dem Programm übereinstimmen.

In unserer Schulpraxis haben wir mit Schulen zu tun, in denen die Stundenzahl des Fremdsprachenunterrichts pro Woche von 2 bis 5 oder sogar 6 variiert. Diese Tatsache war für mich bei der Erarbeitung der Aufgabenblätter maßgebend. Ich habe sie in zwei Gruppen nach dem Prinzip der Stundenzahl pro Woche aufgeteilt.

Die erste Gruppe umfaßt also jene Schulen, in denen zwei, höchstens drei Stunden Deutsch unterrichtet werden. Die zweite dagegen gilt für Schulen mit 4 und mehr Stunden Deutschunterricht pro Woche.

Ich werde jetzt den ersten Typ des Aufgabenblattes darstellen. Er besteht aus Aufgaben zum Leseverstehen, zur Grammatik und zum mündlichen Ausdruck. Die erste und letzte Fertigkeit spielen im kommunikativen Fremdsprachenunterricht dominierende

Rolle, und sie sollen in unseren Aufgabenblättern in den Vordergrund treten. Wir setzen aber auch Aufgaben zur Kontrolle des formalen Systems der Sprache in das Aufgabenblatt ein.

Der erste Schritt bei der Erarbeitung der Aufgabe zum Leseverstehen ist das Finden eines geeigneten Textes. Sein Schwierigkeitsgrad soll dem Niveau der Schüler und ihren Interessen angemessen sein. Er soll auch nicht zu lang sein, denn wir müssen ständig die Vorbereitungszeit des Prüfungsteilnehmers im Auge behalten. Die Texte sollen möglichst authentisch sein. Man kann sie Zeitungen, Zeitschriften (kürzere Artikel, Interviews, Leserbriefe, Anzeigen) oder Katalogen entnehmen.

Nach der Auswahl der Texte bestimmen wir die Aufgaben zur Kontrolle des LV. Wir müssen entscheiden, welche Art von Leseverstehen wir überprüfen möchten: Soll der Text global oder detailliert verstanden werden. Es stehen uns einige Aufgabentypen zur Kontrolle des LV zur Verfügung. Das sind:

- offene Fragen,
- multiple choice Aufgaben,
- Alternativantwortaufgaben,
- Zuordnungsaufgaben.

Diese vier Aufgabentypen sind ausführlich in dem Studienprojekt "Probleme der Leistungsmessung" von Sibylle Bolton charakterisiert. Auf die Phase der Kontrolle folgt die Aufgabe für den Prüfling, in der wir ihn den gelesenen Text wiedergeben lassen. So wie in realen Kommunikationssituationen

treten auch hier zwei Fertigkeiten (Lesen und Sprechen) kombiniert auf.

Im zweiten Punkt unseres Aufgabenblattes wollen wir die Beherrschung der Grammatik überprüfen. Geeignete Aufgabenformen für dieses Ziel sind:

- multiple-choice-Aufgaben und
- Ergänzungsaufgaben, bei denen die Schüler die Lücken mit oder ohne Vorgaben ausfüllen sollen.

Das Aufgabenblatt sollte etwa 3 bis 4 Beispielsätze enthalten (die Zahl der im Aufgabenblatt angegebenen Sätze sollte in der Höhe von 3 bis 4 Beispielen liegen).

Der dritte Punkt enthält die Aufgaben zum mündlichen Ausdruck. Mein Vorschlag ist, daß er in Form von 4-5 Alltagssituationen kontrolliert wird. Sie enthalten Stimuli, auf die der Prüfling kurz reagieren soll.

Der zweite Typ des Aufgabenblattes für den erweiterten Deutschunterricht soll in den ersten zwei Punkten dieselben Fertigkeiten prüfen, d.h. Lesen kombiniert mit Sprechen und Grammatik.

Der Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Typ ist, daß der Schwierigkeitsgrad des Lesetextes und die Zahl der grammatischen Beispiele auf 6-7 Sätze erhöht werden sollten.

Der dritte Punkt dagegen enthält außer 3 Alltagssituationen noch einen zusätzlichen Sprechanaß, den man in zwei Aufgabenformen realisieren kann:

- Gelenktes Gespräch zu einem bestimmten Thema.

Der Prüfer führt mit dem Prüfling ein mittels Zwischenfragen gesteuertes Gespräch. Das könnten folgende Themen sein: Ferien, Schule, Hobbys usw.

- Bilderläuterung.

Der Prüfling spricht über ein Bild, das von ihm gewählt wurde.

Zusammenfassend möchte ich in tabellarischer Form die zwei von mir besprochenen Aufgabenblätter darstellen:

Typ 1

1. Leseverstehen

- Kontrolle des LV
- Zusammenfassung des Lesetextes

2. Grammatik

- 3-4 Beispiele

3. Mündlicher Ausdruck

- 4-5 Alltagssituationen

Typ 2

1. Leseverstehen

- Kontrolle des LV
- Zusammenfassung des Lesetextes

2. Grammatik

- 6-7 Beispiele

3. Mündlicher Ausdruck

- 3 Alltagssituationen
- Bilderläuterung

Ich möchte die Deutschlehrer auf ein Lehrwerk hinweisen, in dem sie eine große Zahl von Beispielen für Aufgaben zum Lesen, zur Grammatik und zum mündlichen Ausdruck finden. Ich meine damit das Buch "Mit Erfolg zum Zertifikat" von Hubert Eichheim und Günther Storch vom Klett Verlag. Empfehlenswert ist auch ein Buch der polnischen Autorin Eva Maria Rostek "Repetitorium tematyczno-leksykalne" WAGROS Verlag, wo besonders viele Beispiele von Alltagssituationen enthalten sind.

Barbara Kujawa

Jugendaustausch

Vom 3.09 bis zum 10.09.1994 fand schon das fünfte Mal der Austausch mit einer Gruppe Berliner Gymnasiasten im Czacki Lyceum in Warschau.

Aus der bisherigen Erfahrung wußten wir, das größte Problem ist die Integrierung der Gruppe. Diesmal haben wir also für den Anfang gleich einen gemeinsamen dreitägigen Ausflug nach Stręgielek bei Giżycko geplant. Damit haben wir einen Volltreffer gelandet.

Bei der Planung solch eines Austausches sollte man überlegen, wohin man die Reise unternimmt. Viel günstiger ist der Aufenthalt in einer schönen Umgebung, im Grünen als in einer Großstadt. Es ist viel interessanter, die Schönheiten der Natur gemeinsam zu genießen, als zahlreiche Museen zu besichtigen.

Empfehlenswert ist aber das Historische Museum, in dem man einen interessanten Film über die Zerstörung Warschaus sehen kann. Wie es schon oftmals der Fall war, hat er die Deutschen auch diesmal stark beeindruckt.

Die deutschen Kollegen haben den Wunsch geäußert, im nächsten Jahr auch Ausschwitz ins Programm aufzunehmen.

Und wie beurteilen die Schüler selbst den Austausch? Nach der Abreise unserer Gäste wurde unter den polnischen Gastgebern eine kurze Umfrage durchgeführt. Die Gefragten sollten folgende Frage beantworten: Welche Erwartungen / Ängste hatte ich vor dem Austausch und wie ist meine Einschätzung des Austausches jetzt?



Besonders aufschlußreich ist die Äußerung eines unserer Schüler: "Von Anfang an war ich an dem Austausch interessiert und darauf gespannt. Es hat sich jedoch gezeigt, daß der Aufenthalt der deutschen Jugendlichen meine Erwartungen übertroffen hat. Das Wichtigste für mich war, daß das Zusammentreffen mit den Deutschen dazu beigetragen hat, gewisse Vorurteile abzubauen (...).

Auffallend für mich war die Beobachtung, daß der deutsche Jugendliche nicht unbedingt ein typisches Kind des Westens sein muß, das von Bravo und Popcorn fasziniert ist. Es hat sich gezeigt, daß man mit den Deutschen über alles sprechen

kann. Sie sind offen und interessieren sich für verschiedene Probleme (...).

Nachdem mein Gast sich den Film im Historischen Museum über die Zerstörung Warschaus angesehen hatte, wollte er mich um Verzeihung für diese uns angetane Grausamkeit bitten. Mir war es in diesem Moment peinlich, aber genauer gesagt, hat es mir Mut eingeblöht (...).

Meiner Ansicht nach soll man viel und offen über die polnisch- deutsche Geschichte sprechen. Wir Polen wissen über die Deutschen und Deutschland viel mehr als sie über uns.

Der Austausch ist die beste Möglichkeit, die gemeinsame Geschichte kennenzulernen, Schlußfolgerungen zu ziehen und gegenseitige Vorurteile abzubauen."

Nina Drabich

Aus den Erfahrungen ausländischer Deutschlehrer

Als Beitrag zu diesem Thema wären an dieser Stelle einige wichtige Punkte, die man beim Schüleraustausch berücksichtigen sollte, erwähnenswert. Sie wurden von einer erfahrenen Deutschlehrerin Vlasta Degen-Kos aus Slowenien, die seit Jahren Schüleraustausch mit einer Mittelschule aus Graz (Österreich) vorbereitet, zusammengefaßt :

- Den Austausch langfristig planen, am besten schon ein Jahr im voraus
- den Austausch mit der Schulleitung besprechen
- die Schüler vorbereiten: Fotos, Briefe, Zeichnungen, Tonbandaufnahmen, Videos über die Klasse und die Schule zuschicken, Projekte bestimmen, Gedankenaustausch leiten. Geeignete Themen sind: Städtevergleich, Kulturleben, Musik, Kunst, Sport, Volkstümliches usw.
- an der Partnerschule womöglich immer mit derselben Person kontaktieren (Kontinuität)
- unbedingt ein persönliches Treffen mit der für den Austausch verantwortlichen Person vereinbaren, Briefkontakte und Telefonate sind zu wenig. Erst im Gespräch zeigen sich die möglichen Problemsituationen, die auf diese Weise auf ein Minimum reduziert werden können.
- Kosten des Austausches im Groben ausrechnen

- einen Elternabend zu diesem Thema einberufen oder einen Brief an die Eltern verfassen
- genaues Datum fixieren (öffentliche Verkehrsmittel), An- und Abreise festlegen (Abholdienst der Eltern)
- einen Zeitplan für die einzelnen Tage ausarbeiten, die Hauptmahlzeiten planen
- eine Unterrichtsstunde vorsehen, in der man die Lexik für die Kontaktaufnahme in der nicht gelernten Sprache kennenlernt
- Verhaltensregeln besprechen und die Eltern darüber informieren
- Kranken- und Unfallsversicherung besorgen (zwischenstaatliche Abkommen beachten)
- die Gültigkeit der Pässe überprüfen
- Medien, Gemeinde von dem Austausch informieren
- Gastgeschenke mitnehmen
- Schüler und Eltern mit allen wichtigen Adressen versehen
- die Projektarbeit öffentlich präsentieren (anderen Schülern, Eltern, Lehrerkollegen)

Es ist dabei wichtig, daß diese Projektthemen von den Schülern bestimmt und nicht vom Lehrer diktiert werden (Motivation).

Wir hoffen, daß diese Hinweise zur Bereicherung und Erleichterung Ihrer Arbeit bei der Schüleraustauschvorbereitung beitragen.

Ihre Redaktion

Sternzeichen, Eigenschaften (einige Tips zum Unterrichtsverlauf)

Den Wortschatz aus dem Themenkreis "Charakterzüge" einzuführen, einzuüben oder zu erweitern, ist es für den Fremdsprachenlehrer nicht so einfach, weil das abstrakte Wörter sind. Als ich im Seminar beim Goethe-Institut in München war, habe ich was Tolles erfunden. In der Kaffeepause wurde uns natürlich Kaffee mit Milch und Zucker ausgedient. Auf der hinteren Seite jedes Zuckertütchens war ein Sternzeichen mit einem dazugehörenden Text gedruckt, der günstige und ungünstige Eigenschaften des Menschen präsentierte. So bin ich auf die Idee gekommen, die ganze Sammlung von Sternzeichen mit Texten im Deutschunterricht zu verwenden. Auf diese Weise ist das Hilfsmittel zum Thema: "Charaktereigenschaften" entstanden. Ich würde folgenden Unterrichtsverlauf vorschlagen:

Zielgruppe:

Mittelstufe, Jugendliche

Thema:

Wie sind wir und die Anderen vom Charakter her ?

Ziele:

Erweiterung des Wortschatzes aus dem Themenkreis "Eigenschaften" - jemanden beurteilen können.

Der erste Schritt:

Mit Hilfe von Fragen den bekannten Wortschatz vom Gedächtnis des Schülers abrufen: z. B.

- Hast du eine Freundin, einen Freund ?
- Wie sieht sie/er aus ? Wie sind ihre/seine Augen, Haare, Nase, sein/ihr Gesicht ?
- Wie sind sie vom Charakter her ?
- Was für andere Charaktereigenschaften kennt ihr ?

Der zweite Schritt (Einzelarbeit) :

Verteilung der Arbeitsblätter (s. Beilage: Sternzeichen mit dazugehörendem Text) und der Wörterbücher.

Jeder Schüler sucht sein Sternzeichen aus und sagt laut: z. B. Ich bin am 12. März geboren, und mein Sternzeichen sind Fische.

Der dritte Schritt (Gruppenarbeit):

Die Schüler, die dasselbe Sternzeichen haben, bilden eine Gruppe. Sie schlagen im Wörterbuch unbekannte Begriffe aus dem Text nach und der Vertreter der Gruppe trägt die Bedeutungen auf die gemeinsame Liste ein (die Tafel, ein großes Papierblatt).

Die Vokabeln können gruppiert werden: positive und negative Eigenschaften.

Der vierte Schritt:

Der Vertreter jeder Gruppe informiert alle, welches Sternzeichen und was für

Eigenschaften sie haben. Der Lehrer leitet mit den Schülern ein Gespräch. Die Fragen können dann Schüler aus anderen Gruppen stellen.

Fragen:

- Stimmt das ?
- Bist du so ?
- Ist das wahr ?
- Bist du damit einverstanden ?
- Was paßt zu dir ?
- Welche Eigenschaft paßt zu dir überhaupt nicht ?
- Wie sehen dich deine Kollegen ?
- Sage deine Meinung dazu !

Antworten:

- Ja.
- Nein, willenskräftig bin ich nicht.
- Auf gar keinen Fall.
- Ich bin ganz anders.
- Diese Eigenschaften passen zu mir/ passen nicht zu mir.

Der fünfte Schritt (Einzelarbeit):

Eine Auflockerungsübung

Jeder Schüler schreibt seinen Vornamen und dann zu jedem Buchstaben eine Eigenschaft.

z. B.

E V A : eigensinnig, vital, aktiv

oder E igensinnig

V ital

I A unisch

Das wird alles vorgelesen: Ich heiße Eva und bin

Der sechste Schritt (Klassenarbeit):

Ein Ratespiel

Die Schüler bekommen die Aufgabe, das Sternzeichen des Lehrers zu erraten, indem sie in Form von Fragen Eigenschaften aus dem Arbeitsblatt gebrauchen und vergleichen; z.B. Sind Sie unternehmungslustig, offenherzig, hilfsbereit ?

Der Lehrer antwortet mit "ja" oder "nein".

Ist Ihr Sternzeichen "Schütze" ?

Passen diese Eigenschaften zu Ihnen ? usw.

Der siebte Schritt: Die Hausaufgabe

A: Die Schüler werden aufgefordert, für sich selbst oder für ihre besten Freunde ein neues Horoskop mit Eigenschaften zu erstellen.

B: Welche Eigenschaften passen zu meinem Sternzeichen ? (Kreuzworträtsel)

z. B.

H

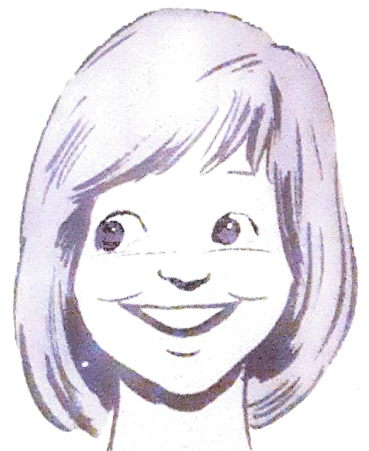
E

F I S C H E

E T

I E

N R



Anschließend möchte ich noch andere Übungen/Spiele vorschlagen, die man im Unterricht oder zu Hause machen kann.

1. Suche Synonyme zu den im Text stehenden Eigenschaften!

2. Die Schüler, die dasselbe Sternzeichen haben, erarbeiten einen ganz neuen, zu ihnen passenden Text.



3. Rate mal! Wie bin ich?

Ein Schüler wählt eine Eigenschaft, die für ihn typisch ist. Alle raten. Derjenige, der richtig erraten hat, wird weiter nachgefragt

4. Schreibe bitte eine kurze Charakteristik deines besten Freundes / deiner besten Freundin.

5. Trage jeweils den Namen des Tieres ein:

1. Eitel wie ein
2. Diebisch wie eine
3. Hungrig wie ein
4. Störrisch wie ein
5. Schlau wie ein
6. Scheu wie ein

Krähe
 Fuchs Wolf
 Esel
 Pfau Hase

6. Lerne Sprichwörter.

*Fragen macht klug,
 Besser arm in Ehren,
 als reich in Schanden.*

Fleiß bringt Brot, Faulheit Not.

*Es ist kein Fisch ohne Gräte
 und kein Mensch ohne Fehler.*

Fleiß ist des Glückes Vater.

*Der Apfel fällt nicht weit
 vom Stamm.*

Ewa Rejn

Suche dich aus !

STEINBOCK




22. DEZEMBER-20. JANUAR

Günstige Eigenschaften:
ausdauernd, willensstark, ernst,
schweigsam, klug

Ungünstige Eigenschaften:
hartherzig, starrköpfig,
pessimistisch

WASSERMANN

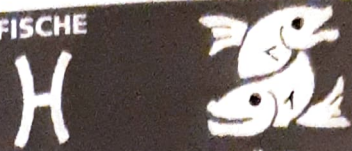


21. JANUAR-19. FEBRUAR

Günstige Eigenschaften:
liebenswert, zuverlässig, treu,
Neigung zu Okkultismus

Ungünstige Eigenschaften:
zornmütig, phantastisch

FISCHE



20. FEBRUAR-20. MÄRZ

Günstige Eigenschaften:
feinfühlig, friedfertig, heiter,
gemütvoll, medial veranlagt

Ungünstige Eigenschaften:
träumerisch, innere Unruhe,
wenig Selbstvertrauen

WIDDER




21. MÄRZ-20. APRIL

Günstige Eigenschaften:
Mut, Willenskraft, strebsam,
Unternehmungslust

Ungünstige Eigenschaften:
launisch, jähzornig, ungeduldig

STIER




21. APRIL-20. MAI

Günstige Eigenschaften:
selbstbewußt, standhaft, vital,
ordnungsliebend, gütig

Ungünstige Eigenschaften:
eigensinnig, nachtragend,
unmäßige

ZWILLINGE



21. MAI-21. JUNI

Günstige Eigenschaften:
gewandt, humorvoll,
Überredungsgabe

Ungünstige Eigenschaften:
neugierig, unruhig, nervös,
nachlässig

KREBS



21. JUNI-22. JULI

Günstige Eigenschaften:
sensitiv, einsichtsvoll,
vorsorgend, häuslich

Ungünstige Eigenschaften:
launisch, leicht reizbar,
herrsüchtig

LÖWE



22. JULI-23. AUGUST

Günstige Eigenschaften:
selbstvertrauend, mutig,
aristokratisch, idealistisch

Ungünstige Eigenschaften:
impulsiv, Herrschsucht,
genußsüchtig

JUNGFRAU



24. AUGUST-23. SEPTEMBER

Günstige Eigenschaften:
ordnungsliebend, fleißig,
ruhig, scharfer Verstand

Ungünstige Eigenschaften:
Kritiksucht, schulmeisternd,
oft materiell

Aus der Praxis eines Grundschullehrers - Dialoge

Die mit vom DEUTSCH AKTIV 1A bekannte Methode zur Arbeit mit Dialogen, das sog. "Klettergerüst", verwende ich mit Erfolg bei der Arbeit mit anderen, besonders "dialogreichen" Lehrbüchern, wie z.B. "Ping pong".

Das Gerüst wird zusammen erarbeitet und an die Tafel geschrieben. Es lohnt sich aber auch den Schülern beizubringen, wie man solches Gerüst selbst macht und damit arbeitet.

Ein Beispiel :

A:Eva, was machst du denn?

B:Ich lese

A:Was liest du denn?

B:Hm

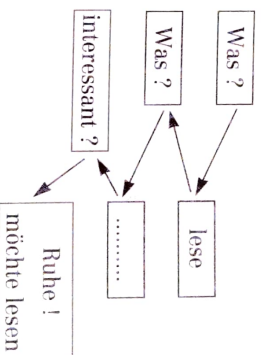
A:Ist das interessant ?

B:Ja!ß mich in Ruhe!

Ich möchte lesen.

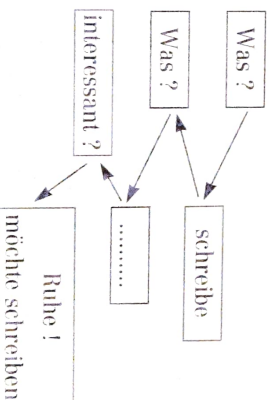
(Dialog nach PING PONG)

Das Gerüst ermöglicht dem Lerner sich an die einzelnen Strukturen zu konzentrieren, ohne an den Ablauf des ganzen Gesprächs zu denken. Es gibt ihm das Erfolgsgefühl und motiviert zum Sprechen. Es schafft den Übergang vom Einzelnen zum Allgemeinen.

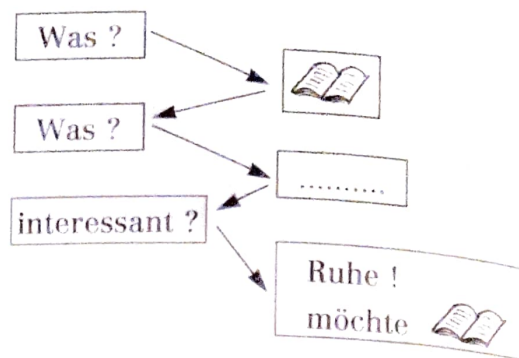


Das Gerüst ermöglicht leichtes Ersetzen der einzelnen Elemente, so daß Variationen des ersten Dialogs entstehen.

z.B.



Die einzelnen Verben, die hier geübt werden, können natürlich mit einfachen Zeichnungen ersetzt werden, wie z.B.



Für bestimmte Aussagen kann mit einfachen graphischen Zeichen gearbeitet werden.

z.B. für **Ja** oder **Gut** oder **Einverstanden** kann das Zeichen + eingesetzt werden.

Wenn dann **sehr gut** oder **sehr gern** oder **toll** gemeint wird, kann im Gerüst ++ stehen.

Bei **Wie bitte?** reicht es ??? zu setzen.

Bei **Nein** -

Nein, das geht überhaupt nicht - -

Kein Buch

Ein weiteres Beispiel:

A: Welchen Sport magst du am liebsten?

B: Fußball.

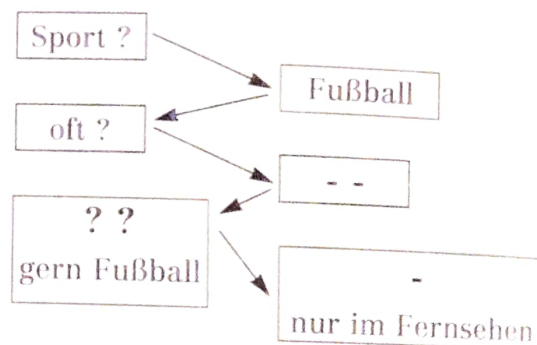
A: Spielst du oft?

B: Ich spiele gar nicht.

A: Wie bitte? Ich denke, du spielst gern Fußball.

B: Nein, ich mag Fußball nur im Fernsehen.

(Dialog nach PING PONG)



Es passiert oft, daß bei stark reduzierten, vereinfachten Zeichen, sinngemäß, aber anders als es im Basisdialog steht, reagiert wird, was besonders zu schätzen ist, weil damit fast ein freies, nicht gesteuertes Gespräch entsteht.

Das Klettergerüst eignet sich besonders gut für längere Dialoge. Bei sehr kurzen Dialogen dagegen, die sehr oft aus einer einfachen Frage-Antwort Sequenz bestehen, (die jedoch bei kleineren Kindern ziemlich lange eingeübt werden muß, weil sie sonst

nicht behalten werden kann).verwende ich oft ein Kärtchenspiel.

Auf die Frage "Wo wohnst du?" wird von dem Kind gewöhnlich nur mit dem echten Wohnort geantwortet.Den Kindern fällt es schwer, sich eine andere Situation vorzustellen, sie muß gespielt werden. Deshalb bekommt jedes Kind ein Kärtchen mit einem Wohnort, z.B. Paris, Moskau, Berlin, Wien, Stockholm, Prag, Krakau, usw.

Der einzelne Spieler muß nach möglichst vielen Wohnorten fragen und kann somit die gewünschte Frage und Antwort vielmals wiederholen, ohne Interesse an dem Gespräch zu verlieren.

Auf dieselbe Weise können die einfachsten Fragen und Antworten eingeübt werden:

"Wie heißt du ?"-Kärtchen mit Namen

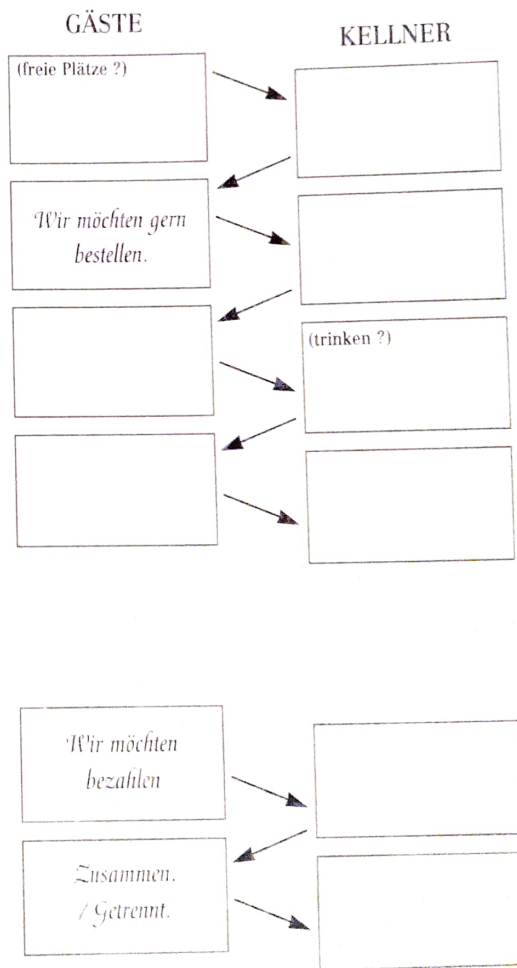
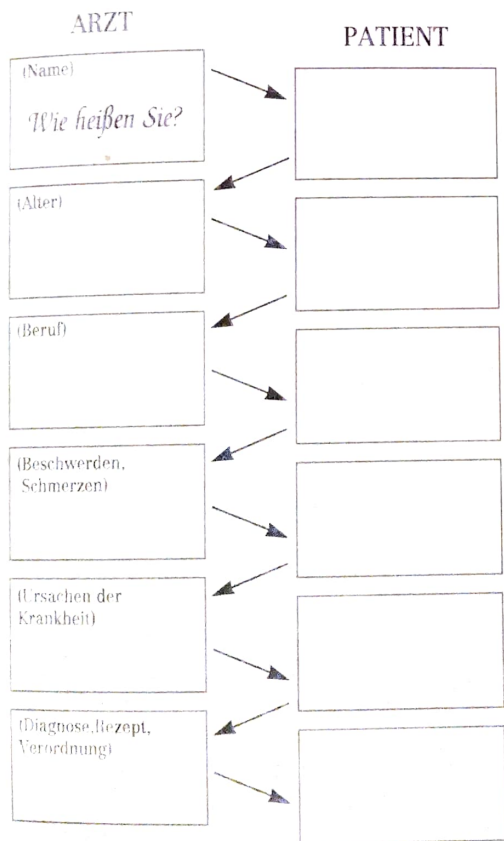
"Wie alt bist du ?"-Kärtchen mit dem Alter

"Was machst du jetzt ?"-Kärtchen mit Verben,usw.

Mirostawa Podkowińska-Lisowicz

Im Anschluß möchten wir noch zwei Kopiervorlagen für die von den Kollegstudenten der Warschauer Universität angefertigten Dialoge "Beim Arzt" und "In der Gaststätte" präsentieren. Versuchen Sie mal, mit eigenen Schülern zu üben.

Viel Spaß! Ihre Redaktion



PING PONG



Auf unserem Lehrbuchmarkt erscheinen immer mehr Deutschlehrwerke. Ich möchte auch das Lehrbuch "PING PONG" vorstellen. Das Buch eignet sich für Schüler der Grundschule, die ihren Spracherwerb ohne Vorkenntnisse in der fünften oder sechsten Klasse beginnen. Es besteht aus dem Lehrbuch, dem Arbeitsbuch, zwei Kassetten, die sämtliche Dialoge und Texte zum Hörverstehen enthalten, dem Lehrerhandbuch mit methodischen Hinweisen und praktischen Unterrichtsvorschlägen, dem kleinen Wörterbuch mit integriertem Glossar und einer Videokassette (kostenlos), die als Einführungskassette zur Motivation in der Klasse gezeigt werden kann.

"PING PONG" ist nach der kommunikativen Methode geschrieben, d.h. daß Dialoge und Situationen so gewählt und aufbereitet sind, daß die Schüler von der ersten Unterrichtsstunde an miteinander sprechen können.

Die Helden des Lehrwerkes sind deutsche Schüler (nicht fiktive Personen), die Jugendsprache sprechen (authentische Beispiele) und Themen und Probleme, die sie berühren. Sie sind für unsere Lerner interessant, anregend und aktuell.

Der Vorteil dieses Buches ist auch, daß die Themen komplexer behandelt werden. Sie sind so ausgewählt, daß sie unterschiedliche Interessen ansprechen. Sie regen die Schüler an, am Unterrichtsgespräch teilzunehmen (besonders Teil 2) und ihre eigene Meinung einzubringen.

Schon in Teil 1 werden zahlreiche Dialoge geübt, die in Teil 2 in Diskussionen und Äußerungen eigener Standpunkte übergehen. Notwendige Redemittel werden systematisch vorgestellt und eingeübt.

Besondere Aufmerksamkeit wird in "PING PONG" der differenzierten Schulung des Hör- und Leseverstehens gewidmet. Deswegen ist der Kauf der Kassette notwendig. Das Hörverstehen wird an verschiedenen authentischen Textsorten geübt, z.B. Interviews, Fernsehansagen, Diskussionen, Durchsagen am Bahnhof oder bei der Stadtrundfahrt.

Das Leseverstehen wird schon in der Anfangsstufe an realistischen Texten wie Zeugnissen, Statistiken, Tagebüchern (Fragmente), Anzeigen oder kurzen Briefen eingeübt.

In Teil 2 lernen die Schüler durch die Aufgabenstellung das Wesentliche des Textes aus dem Kontext zu erschließen.

Fast jede Lektion bietet Schreib- und Sprechansätze mit authentischem Charakter, z.B. Postkarten, Anzeigen für das schwarze Brett, Briefe oder Notizen beim Pro und Kontra des Argumentesammelns.

Eine besondere Rolle haben in diesem Buch Spiele, Quiz und Lieder. Sie regen zum kreativen Umgang mit der Sprache und mit der Grammatik an. Sie fördern die Phantasie und die Kreativität der Lerner. Die Grammatik wird nicht zum Monster (Alptraum) des Schülers. Auf spielerische Weise wird sie eingeführt, geübt und gefestigt.

Dank der Systematik und Übersichtlichkeit sorgt das Lehrwerk für Lernfortschritte unserer Schüler. Mit unserer Hilfe als Lehrer werden sie sehr schnell sichtbar.

Zum Schluß möchte ich noch hinzufügen, daß der Preis des Lehrbuches und des Arbeitsbuches 15.00 zł beträgt. Der Verlag Gebethner & Ska hat die Lizenz gekauft. Das Lehrwerk wird bei uns hergestellt, und der Preis wird stabil bleiben.

Małgorzata Szerwentke

Tagungsordnung der 1. Konferenz des Polnischen Deutschlehrerverbandes (24-25.03.1995 Warschau)

24.03.1995

9.15 - 10.00
Begrüßung und Vorstellung der Gäste
Bericht über die bisherige Tätigkeit des Polnischen Deutschlehrerverbandes
Besprechung der Tagungsordnung

10.00
Referat: Lerntechniken

10.45-11.15
Kaffeepause

11.15-12.45
Referate:

„Projektarbeit“
„Gruppenarbeit“

13.00-14.30
Mittagspause

14.30-16.00
2 Workshops zu obengenannten Themen

16.00-16.30
Kaffeepause

16.30-18.00
Workshops - Fortsetzung

19.30
Festliches Abendessen

Unterhaltungsprogramm (Deutschlehrer -
Zauberkünstler)

25.03.1995

9.15-10.45
Präsentation der Arbeitsergebnisse,
anschließend Besprechung und Diskussion

10.45-11.15
Kaffeepause

11.15-12.15
Plenardiskussion mit den Referenten

12.15-12.45
Evaluation der Konferenz

Organisatorisches

13.00-14.30

Abschließendes Mittagessen

Suche die richtigen Wörter
Beispiel:

H¹ U³ N D UDHN

H A U S

N A² S⁴ E SANE

1.

¹ ² ³

CIRKHE

⁴ ⁵ ⁶ ⁷

SUCHEL

2.

¹ ²

FARU

³ ⁴

GAAWE

3.

³

AHDN

¹ ²

KLUI

ZUNGENBRECHER:

1. Fischers Fritz fängt frische Fische
Frisehe Fische fängt Fischers Fritz
2. Wenn wir wären, wo wir wollen,
wie weit wären wir wohl weg?
3. Es lagen zwei zischende Schlangen
zwischen zwei spitzen Steinen
und zischten dazwischen.

WAS IST DAS ?

1. Es hängt an der Wand und gibt jedem
die Hand
H.....
2. Welcher Mann ist immer kalt ?
S.....
3. Ich bin am wärmsten, wenn es am
kältesten ist, und am kältesten, wenn es
am wärmsten ist.
O.....

Die von den Sektionen des Polnischen Deutschlehrerverbandes organisierten
Veranstaltungen (für das Schuljahr 1994/95)

- 15.10.1994 „Möglichkeiten der Binnendifferenzierung im Unterricht DaF“. Veranstalter:
Sektion Warschau, Ort: CODN Warszawa
- 24-26.10.1994 „Landeskunde Schweiz im DU“ (in Zusammenarbeit mit der
Schweizerischen Weiterbildungszentrale in Polen)-Veranstalter: Sektion
Lublin; Ort: LODP-ODM Lublin
- November 1994 „Deutschland nach der Vereinigung“. Veranstalter: Sektion Lublin (in
Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Warschau, Ort: LODP-ODM
Lublin
- 19.11.1994 „Video im Unterricht“-Veranstalter: Sektion Warschau. Ort: CODN Warszawa
- 25-26.11.1994 „Lernziele (was? für wen? wie formulieren?)“ und „Fehler-
Diagnose, Therapie“-Fortbildungsprojekt der Sektion Łódź
- Dezember 1994 Seminar mit Frau Dr. Doris Keck-Breuning. Veranstalter: Sektion Łódź
- 17.12.1994 „Grammatik lehren und lernen“ oder „Landeskunde
Österreich“. Veranstalter: Sektion Warschau (in Zusammenarbeit mit dem
Österreichischen Kulturinstitut. Ort: CODN Warszawa
- Januar 1995 Seminar mit Frau Dr. Natascha Selinger. Veranstalter: Sektion Łódź
6. 1995 „Lernspiele im DU“ und „Grammatik kommunikativ“-Fortbildungsprojekt
der Sektion Łódź
21. 1995 „Probleme und Spezifik der Kommunikation in der Klasse“. Veranstalter:
Sektion Warschau. Ort: Jugendwerk Warszawa
- Februar 1995 Seminar mit Frau Mag. Teresa Angleitner. Veranstalter: Sektion Łódź
- 17-18.02.1995 „Video-Einsatz im DU“ und „Testen, Benoten“-Fortbildungsprojekt der
Sektion Łódź
- 18.02.1995 „Landeskunde Österreichs“ oder „Grammatik lehren und lernen“ -
Veranstalter: Sektion Warschau. Ort: CODN Warszawa
- März 1995 „Landeskunde Österreichs - Österreichische Identität“. Veranstalter: Sektion
Lublin (in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturinstitut).
Ort: LODP - ODM Lublin
- 18.03.1995 „Bild im Unterricht“. Veranstalter: Sektion Warschau. Ort: CODN Warszawa
- 20.05.1995 „Landeskunde Deutschland“. Veranstalter: Sektion Warschau (in
Zusammenarbeit mit dem Goethe - Institut Warschau). Ort: CODN Warszawa

Polnischer Deutschlehrerverband
Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego

Der Polnische Deutschlehrerverband wurde am 24. Februar 1993 in Łódź gegründet. Der Verband lädt alle ein, die mit dem Deutschunterricht an Schulen aller Typen, an Kollegs und Hochschulen in Polen befaßt sind, sich ihm anzuschließen, damit in möglichst kurzer Zeit eine wirksame Interessenvertretung der Deutschlehrer aufgebaut werden kann.

Ziele des Verbandes sind

- alle nur denkbaren Formen der Forschung und der Weiterentwicklung der Lehrmethoden für die deutsche Sprache zu initiieren und zu fördern,
- den Informationsfluß, das Lehren und Lernen von Fremdsprachen zu erleichtern,
- die Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern und den Austausch von Erfahrungen zu fördern,
- Kontakte und Zusammenarbeit zwischen den Deutsch Unterrichtenden und ihren Organisationen und Institutionen in der Welt zu ermöglichen und zu unterhalten.

Auskünfte über den Verband und die Modalitäten des Beitritts geben die Mitglieder des Vorstands, alle Verbandsmitglieder und die Institutionen der deutschsprachigen Länder in Polen.

Der Vorstand:

- Prof.Dr. hab. Elżbieta Zawadzka (Universität Warschau) - Vorsitzende
- Mag. Janina Drabich (XVIII LO Warschau)
- Mag. Dorota Obidniak-Tazbir (VIII LO Łódź)
- Mag. Beata Owczarska (VIII LO Łódź)
- Mag. Małgorzata Szerwentke (XVIII LO Warschau)
- Mag. Przemysław Wolski (Lehrerkolleg Warschau) - Sekretär

Adresse:

Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego
Polnischer Deutschlehrerverband
ul. Ksawerów 13
02-656 Warszawa

Fax/Tel. (022) 45 20 40

Tschüß